

Des Wohl-Ehren-Besten/ <sup>Als</sup> Nahmhafften und Wohl-Weisen

# Herrn. Johann Friedrich Hauensteins

E. Ehrb. Altstädtischen Gerichts wohlverdienten Assessoris  
und Bornehmen-Kauff- und Handels-Manns  
allhier in Thorn

Einiger und recht-herzlich geliebtester Sohn/

# Johann Friedrich Hauenstein

Ein Jüngling von sonderbahrer Hoffnung/ Gottesfurcht und  
Geschicklichkeit

Im 17. Jahr seines Alters den 17. Augusti Ao. 1709.

Zum höchsten Leidwesen seiner liebwerresten Eltern

Dieses zeitliche Leben beschloß

Und den 21. Augusti zu seiner Ruh-Kammer begleitet wurde/

Ward dieses wenige dem Seeligen/ als seinem liebwerthesten und fleißigen  
Privat-Auditori,

Zu Ehren/ und zu Bezeugung seines Beyleids

Gegen die Betrübten Leidtragenden

Entworffen

Von

Heinrich Würffeln/ Gymn. Coll.

I H O N N /

Gedruckt Johann Ludw. Nicolai E. E. E. Rahts und Gymnasii Buchdrucker.





**Du** / Hochbetrübtste / Ihr liebster  
Sohn erbleichen /  
Und in so schneller Eil sein Lebens-Ziel er-  
reichen?

Ach leider! es verschwindt den Gliedern alle Krafft /  
Der blasse Reichnam wird zu seiner Ruh geschafft.

Den lieben Eltern ist hierüber schlecht zumuthe /  
Der Schmerz ist ungemeyn / es schwimmt Ihr Herz im  
Blute /

Es hatte Sie der Todt schon oft vorhin erschreckt /  
Nun wird durch diesen Fall ein neues Leid erweckt.

Sie denken offters noch an jene Trauer-Stunden /  
Noch kömmt neue Noth und rißt die alten Wunden /  
Ihr halb-erstorbnes Herz wird abermahls gekränckt /  
Und gleichsam in das Grab mit Ihm zugleich gesenckt.  
Sein

Sein stiller frommer Sinn war Ihre gröste Freude /  
Und sein gehorsam Herz die schönste Augenweide /  
Die Laster waren Ihm verhasst und unbewußt /  
Und solcher Tugend-Lauff gab Ihnen stete Lust.

Sie dachten sich an Ihm noch lange Zeit zu laben /  
Und einen Stab an Ihm im Alter einst zu haben /  
Nach Ihrem Tode solt Ihr Stamm durch Ihn  
bestehn /

Und Ihr Gedächtnis nicht mit ihnen untergehn.

Die Lehrer haben sich an seinem Thun ergeben /  
Und seine Frömmigkeit und Fleiß sehr hoch geschätzt /  
Sein Herz hat immer sich hold gegen Sie gezeigt /  
Und Ihre Lieb also noch mehr zu ihm geneigt.

Doch dieses ist dahin: der Eltern Augenweide /  
Ihr Kleinod / Lust und Stab liegt in dem Todten-  
Kleide:

Ach diese Wunde dringt so tieff ins Herz hinein /  
Daß sie in dieser Welt kaum wird zuheilen seyn!

Dahero sehen wir die Thränen häufig fließen /  
Sie müssen Ihren Sohn in seiner Blüte missen /  
Wo bleibet der Gewinn / wo die gehoffte Frucht /  
Die Sie durch Ihre Müß und Sorgfalt stets gesucht.  
Allein /



Allein/ wer macht diß Weh? es ist vom H Erren komen/  
Der hat/ was er vorhin gegeben/ weggenommen/  
Er hat ein Vater- Herß/ und ob es finster scheint/  
So hat doch seine Treu es übel nicht gemeint.

Der Sohn hat alle Noht und Glend überwunden/  
Und als ein glücklich Schiff den sichern Port gefunden/  
Bekümmert uns hier offt das Leiden dieser Zeit/  
So ist er nun daselbst / wo lauter Lust und Freud.

Kan offt die böse Welt ein frommes Herß verführen/  
So kan Jhn keine Lust zur Sünde nicht berühren/  
Die Unschuld kleidet Jhn in weissen Atlas ein/  
Er ist den Engeln gleich und / wie dieselben / rein.

Derhalben/ werther Freund/ hastu es wol getroffen/  
Erfüllstu nicht allhier der Eltern Wunsch und Hoffen/  
So bleibet doch der Trost/ es werd einmahl geschehn/  
Daß Sie mit größrer Lust dich können wiedersehn.

